

Zeitschrift: Zürcher StudentIn : ZS : die Zeitung für Uni und ETH
Herausgeber: Verband der Studenten an der ETH Zürich VSETH ; Verband Studierender an der Uni VSU
Band: 60 (1982-1983)
Heft: 6-7

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



VSETH



VSU

Redaktion / Inseratenver-
waltung, Leonhardstr. 15,
8001 Zürich, ☎ 01 - 69 23 88

Ausländergesetz	S. 8
Türkische Woche	S. 8
Fragestunde	S. 8
VSETH	S. 8
Kultur	S. 9

Nein zur Strafgesetz-Revision am 6. Juni

Am 6. Juni gilt es ernst. Dann nämlich soll über die Revision des Schweizerischen Strafgesetzbuches entschieden werden. Den Kernpunkt der Revision bilden die folgenden zwei Artikel:

Art. 259 (sog. Maulkorbparagraph):

1. Wer öffentlich zu einem Verbrechen auffordert, wird mit Zuchthaus bis zu drei Jahren oder mit Gefängnis bestraft.

2. Wer öffentlich zu einem Vergehen mit Gewalttätigkeit gegen Menschen oder Sachen auffordert, wird mit Gefängnis oder Busse bestraft.

Art. 260 bis (sog. Gesinnungsparagraph)

1. Mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren oder mit Gefängnis wird bestraft, wer planmässig konkrete technische oder organisatorische Vorkehrungen trifft, deren Art und Umfang zeigen, dass er sich anschickt, eine der folgenden strafbaren Handlungen auszuführen: ...

(Vorsätzliche Tötung, Mord, Schwere Körperverletzung, Raub, Freiheitsberaubung und Entführung, Geiselnahme, Brandstiftung.)

Auf den ersten Blick mögen diese Bestimmungen sinnvoll erscheinen, bei näherer Betrachtung wird die darin liegende Problematik aber offensichtlich.

So sind die Begriffe der Aufforderung und der Gewalttätigkeit in Art. 259 Abs. 2 unbestimmt und juristisch nur schwer definierbar, der Ermessensspielraum von Untersuchungsbehörden und Richtern wird dadurch vergrössert. Die Anwendung dieses Artikels könnte künftig zur Folge haben, dass strafrechtlich verfolgt und inhaftiert werden:

Arbeiter und Gewerkschafter, die nur schon öffentlich über die Ergreifung von Kampfmassnahmen in einem bevorstehenden Arbeitskampf diskutieren (z. B. über Streikpostenstellen, Betriebsbesetzungen usw.).

Mitglieder von Bürgerinitiativen, die öffentlich über die Besetzung des AKW-Geländes in Kaiseraugst diskutieren oder dazu aufrufen.

Bauern, die nur schon öffentlich in Aussicht stellen, den EMD-Beamten den Zugang zu einem geplanten Waffenplatz

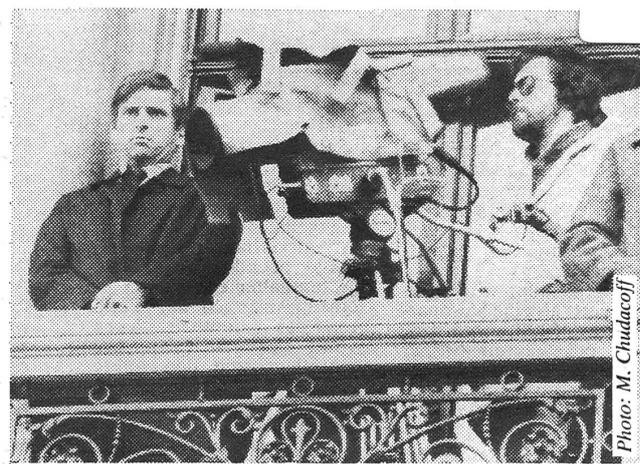


Photo: M. Chudacoff

Big Brother ...

mit ihren Traktoren zu versperren.

Künstler und Journalisten, die sich mit dem Thema «Gewalt» in kritischer Weise auseinandersetzen, oder Buchhändler, die derartige Bücher verkaufen.

Aber auch **Fussballfans, Stammtisch- oder Jassrunden**, die in wenig gewählten Worten ihrem Zorn über Schiedsrichter, Politiker, Vorgesetzte, Polizisten, Bundesräte usw. Luft machen, indem sie z. B. sagen, den Fugler sollte man ...

Art. 260 kriminalisiert bereits die Vorbereitung zu einer Straftat. Ob dies mit dem Grundsatz in Art. 1 StGB zu vereinbaren ist, wonach nur bestraft werden kann, wer eine Tat begeht, die vom Gesetz ausdrücklich mit Strafe bedroht wird, erscheint äusserst fragwürdig. Das Hauptproblem liegt jedoch darin, dass sich Vorbereitungshandlungen oft nicht von Handlungen des alltäglichen Lebens unterscheiden und sich erst im nachhinein als Vorbereitung für ein Delikt erweisen (z. B. Kauf einer Roger-Staub-Mütze: Plant der Käufer einen Banküberfall?). Da objektive Kriterien fehlen, wird man bei der Abklärung, ob eine Handlung verdächtig sei, subjektiv, d. h. nach der Gesinnung urteilen. Die Polizeibehörden haben dann die Kompetenz, jeden irgendwie «Verdächtigen» vorsorglich zu überwachen oder sogar verhaften zu lassen. Es besteht somit die Gefahr, dass die Überwachungs- und Ermittlungstätigkeit der Polizei uferlos wird.

Die Behauptung, die neuen Bestimmungen würden ja sowieso nie im befürchteten Ausmass angewendet werden, kann nicht mehr aufrechterhalten werden. Die neueste Praxis des Bundes-

gerichts beweist das Gegenteil: Passanten oder Presseleute, die sich in der Nähe einer «eine bedrohliche Grundhaltung einnehmenden Menge» aufhalten, werden zu Landfriedensbrechern gemacht (Fall *Enkelmann*), was dazu führt, dass heute schon während Demonstrationen ein faktisches Ausgehverbot besteht. Auch die Hauptargumente der Befürworter halten einer kritischen Betrachtung nicht stand. Es wird von der Behauptung ausgegangen, in der Schweiz nehme die Zahl der Gewaltverbrechen massiv zu. Die Urteilsstatistik des wohl unverdächtigsten Bundesamtes für Statistik zeigt aber ein ganz anderes Bild: In den letzten fünfzehn Jahren ist die Zahl der Strafurteile ungefähr gleich geblieben, eine Zunahme der Gewaltverbrechen oder der Kriminalität lässt sich damit nicht beweisen.

Ausserdem liegt der Revision die längst überholte Vorstellung zugrunde, dass die Androhung von hohen Strafen potentielle Täter abzuschrecken vermöge, was wissenschaftlich aber widerlegt wurde. Die Revision, die ursprünglich der Terrorbekämpfung dienen sollte, schießt meilenweit am Ziel vorbei. Gerade angesichts der wachsenden Unzufriedenheit mit der «offiziellen» Politik wird man den Verdacht nicht los, dass es den Initianten der Vorlage mehr darum geht, den Zugriff auf kritische Bürger zu erleichtern, indem man der Polizei mittels Gummiparagraphen Blankovollmacht erteilt.

Wir lassen uns unsere persönlichen und politischen Freiheiten nicht einschränken. Darum: Alle an die Urne am 6. Juni - Nein zur StGB-Revision.

fv-jus



Photo: D. Schaublin

... is watching you!

Abstimmung über das Ausländergesetz am 5./6. Juni

«... und es kamen Menschen.»

Nach der Ablehnung der Mitenand-Initiative kommt nun ein Gesetz zur Abstimmung, das zwar kleine Verbesserungen für die Ausländer(innen) beinhaltet, aber an der bestehenden Misere nicht viel ändert. Kein Grund also, nach der (wahrscheinlichen) Annahme des Gesetzes die Hände in den Schoß zu legen.

Krassste Missstände verschwinden . . .

- Das Ausländergesetz bringt folgende minimale Verbesserungen:
- Prinzipielle, aber eingeschränkte Zulassung der politischen Tätigkeit der Ausländer(innen).
 - Ein Jahresaufenthalter kann seine Familie nach 6 Monaten nachkommen lassen (bisher 15 Monate).
 - Nach einem Jahr Aufenthalt kann der/die Ausländer(in) die Stelle oder den Beruf wechseln.
 - Nach 5 Jahren erhält der/die Ausländer(in) einen Anspruch auf Verlängerung der Aufenthaltsbewilligung.
 - Das Saisonierstatut wird insofern gemildert, als eine Saisonarbeiter(in) nach 32 Monaten Aufenthalt in der Schweiz (bisher 36) innerhalb von 4 aufeinanderfolgenden Jahren eine Jahresaufenthalterbewilligung bekommt.

. . . die Misere bleibt

Ausländer bleiben aber auch nach der Annahme des neuen Gesetzes diskriminiert, weil:

1. Politische Tätigkeit, die gegen die Interessen des Staates verstösst, kann nicht nur - wie bei Schweizer Bürgern - mit dem Strafgesetzbuch, sondern auch mit Ausweisung bedroht werden. Sogar kantonale Behörden bekommen (in Artikel 46) die Kompetenz, die politische Tätigkeit von Ausländern einzuschränken oder zu verbieten. Politische Vereinigungen von Ausländern geniessen nicht denselben Schutz vor staatlichen

Eingriffen wie jene von Schweizern.

2. Jahresaufenthalter erhalten das Recht zum Familiennachzug nur, wenn der Familie eine angemessene Wohnung zur Verfügung steht. Diese Forderung dürfte bei dem bestehenden Wohnungsmarkt nicht leicht zu erfüllen sein.
3. Die berufliche Freizügigkeit wird rund einem Drittel der Erwerbstätigen in der Schweiz vorenthalten, indem der Berufs- und Stellenwechsel der meisten Ausländer(innen) davon abhängig gemacht wird, ob das alte Arbeitsverhältnis «ordnungsgemäss» beendet wurde. Da der Aufenthalt erst nach 5 Jahren einen Anspruch auf Verlängerung des Aufenthaltes hat, ist er völlig der generellen Arbeitsmarktlage und den Interessen des Arbeitgebers ausgesetzt.
4. Das Saisonierstatut wird beibehalten, das heisst:
 - der Saisonier darf seine Familie nicht in die Schweiz nehmen;
 - der Stellen- oder Berufswechsel wird zwar prinzipiell ermöglicht, bleibt aber sehr eingeschränkt;
 - der Saisonier wird am ausgeprägtesten auf seine Arbeitskraft reduziert. Da er jedes Jahr für drei Monate ausreisen muss, kann er sich in der Schweiz kaum richtig einleben, er bleibt

also zwischen zwei Alltagsrealitäten hängen.

5. Das neue Gesetz behält auch bei, dass Fremdarbeiter, die längere Zeit der Fürsorge zur Last fallen, «heimgeschafft» werden können.

Das neue Ausländergesetz ist geprägt durch die Interessen der schweizerischen Wirtschaft, die die Fremdarbeiter nach wie vor als «Konjunkturpuffer» benutzt. Der Satz «Man hat Arbeitskräfte gerufen, und es kamen Menschen», behält seine volle Gültigkeit. Da zudem die politische Tätigkeit von rund einem Drittel der Arbeiterschaft weitgehend kontrolliert werden kann, verstärkt dies auch die Disziplinierung der schweizerischen Arbeiterschaft.

Ja stimmen genügt nicht

Wenn wir nun trotzdem für die Annahme dieses Gesetzes eintreten, dann geschieht dies nicht, weil wir das Gesetz toll finden, sondern weil wir die kleinen Verbesserungen befürworten, die es bringt. Wir haben oben angedeutet in welche Richtung Veränderungen dringend nötig sind, auch nach der Annahme des Gesetzes. An einer Konferenz der Mitenand-Arbeitsgemeinschaft und verschiedener Ausländer-Organisationen im Herbst wird u. a. darüber beraten, wie der Kampf für eine Gleichstellung der Ausländer(innen) und gegen die repressive Ausländerpolitik fortgesetzt werden soll.

Heinz, Tiina, Thomas
(Auko-VSU)



LESERBRIEF

Betrifft: «Triumph des Willens»,
«zs» Nr. 4

Fit in die Revolution

Lieber Erich, Bundesverfassung und Bundesgerichtsentscheide einmal beiseite, wie springst Du da mit dem ASVZ um?

Es ist doch merkwürdig, wenn Privatwagen der Trainingsleiter, mit ASVZ-Reklameklebern ausgestattet und wohl auch dann und wann grosszügig für Verbandszwecke verwendet, sich plötzlich in Firmenwagen verwandeln. (Für die, die es ganz genau wissen wollen: der ASVZ besitzt seit jüngsten Tagen einen (!) VW-Bus. Jeder, der einmal an einer Ski- oder Bergtourenwoche (nicht in China, sondern z. B. im Glarnerland), an einem Wochenende, einem vom ASVZ organisierten Wettkampf oder einer ähnlichen Veranstaltung teilgenommen hat, weiss, wie nötig der bisher völlig auf die leihweise Benutzung von Bundes- und Privatfahrzeugen angewiesene Verein dieses Fahrzeug braucht!

Willst Du es dem ASVZ wirklich verübeln, wenn er zum Grossunternehmen (China-Expedition) seines Mitgliedverbands des Akademischen Alpenklubs, für welches diese ASVZ-Veteranen recht

tief in die eigene Tasche greifen mussten, ein paar Prozent der Gesamtkosten beisteuert?

Ich bin auch kein Fan des allgemeinen Konditionstrainings, aber «de gustibus . . .», und die Besucherzahlen sprechen für sich. Ausserdem könntest ja auch Du zwischen gut dreissig Individual-, Gruppen- oder Mannschaftssportarten (ganz nach Geschmack und Sozialverhalten) auswählen.

Erwähnt sei auch, dass der ASVZ, im Gegensatz zu J+S, nicht aus dem Militärsport hervorgegangen ist.

Überhaupt: wo kann man sonst noch eine nicht von der Masse eroberte Sportart betreiben, ohne sich dem spitzenorientierten Wettkampfsport zu verschreiben?

«Wer Sport treibt, macht keine Revolution», sagt man, wobei man vergisst, dass sowohl für eine Mitwirkung an der Weltrevolution wie für die mühsame Kleinarbeit, die heute das Schicksal der Studentenfunktionäre ist, körperliche Fitness eine wichtige Voraussetzung darstellt.

Deshalb mache ich allen ETH- und Uni-Studentinnen und -Studenten einen besseren Vorschlag: Unterstützt den VSETH oder VSU und den ASVZ und lasst eventuell den Flipperkasten leer ausgehen! «Triumph des Willens»: diese Charakterisierung passt nicht zuletzt ja auf jede sportliche Leistung. Warum nun gegen den Sport oder gegen die Studentenschaften?

P. C.

Demonstration, 3. Juni

Aufruf

Zur friedlichen Grossdemonstration mit anschliessender Kundgebung auf dem Helvetiaplatz, Donnerstag, 3. Juni, 18.30 Uhr Münsterhof.

Immer mehr werden demokratische Rechte missachtet. Demonstrationen sind vom Stadtrat in den letzten Monaten willkürlich verboten worden. Wir fordern:

Demonstrationsrecht

Tausende von Jugendlichen werden als Opfer einer verfehlten Jugendpolitik kriminalisiert. Wir fordern:

Amnestie

Tausenden wird der Lebensraum vorenthalten oder zerstört. Wir fordern:

Freiräume

Medienschaffende werden bei ihrer Arbeit behindert oder verhaftet (z. B. TV-Team) oder auf offener Strasse zusammengeschlagen. Wir fordern:

Uneingeschränktes Informationsrecht

Immer häufiger geraten kritisch eingestellte und gewerkschaftlich organisierte Arbeitnehmer in Schwierigkeiten. Wir fordern:

Freie Meinungsäusserung

Das Zürcher Arbeitsgericht rechtfertigt fristlose Entlassungen von Streikenden. Wir fordern:

Streikrecht

Die unhaltbaren Zustände will der Bürgerblock mit der Revision des Strafgesetzbuches untermauern und damit polizeilichen Schnüffeleien und Übergriffen Tür und Tor öffnen.

Kein Polizeistaat Nein zur StGB-Revision

Schon vor 4 Jahren hat das Volk mit seinem Nein zur BUSIPO dem Polizeistaat eine Abfuhr erteilt. Diese eindeutige Willensäusserung muss am 5./6. Juni an den Urnen erneut mit einem klaren Nein zur StGB-Revision bestätigt werden.

Es rufen auf: SP Kanton Zürich, SP Stadt Zürich, PdA, POCH, SAP, VPOD: Sektionen Lehrer, Eidg. Personal, Soziale Institutionen, Privatkliniken, SJU; Gewerkschaft Druck und Papier, Schülergewerkschaft, Arbeiterhilfswerk. OFRA, DJZ, Verein pro AJZ, IGRF, Verein betroffener Eltern, CFD, Friedensrat, DM, Verein unabhängiger Ärzte, Komitee gegen die StGB-Revision, JUSO, Maulwurf, VSU, MSV.

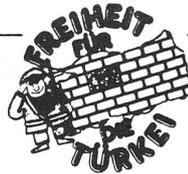
kurz und schnurz

Vergangenen Montag standen die **Ausländerstudiengebühren im Kantonsparlament zur Diskussion**. Alle vier Redner von fdp, evp und sp nahmen klar gegen diese Gebühren Stellung. Zusätzlich zu den bereits mehrmals im ZS dargestellten Argumenten wurde dem Regierungsrat vorgeworfen, die Hochschulkommission und den Erziehungsrat gesetzeswidrig übergangen zu haben und ein in Gilgen Auftrag erstelltes Rechtsgutachten geheimzuhalten. Wir dürfen gespannt sein, wie am 7. 6. ab 8.15 Uhr im Rathaus weiterdiskutiert wird. Mindestens drei Redner und Regierungsrat Alfred Gilgen stehen noch auf der Rednerliste. Die Einreichung eines Postulats (Diskussion mit anschliessender Abstimmung, die den Regierungsrat zur Änderung der Ausländerstudiengebührenverordnung verpflichtet) steht unmittelbar bevor. «Wo alles liebt, darf Alfred nicht hassen», meinte Kurt Müller. Aber man wird es Klein-Alfred wohl gründlicher austreiben müssen als mit blossen Ermahnungen.

A: V. (Auko-VSU)

Trotz Verbot!

Antifaschistische Türkische Woche an der Uni Zürich vom 2.-12. Juni!



Wie bereits im letzten «zs» auf S. 5 ausführlich berichtet, hatte das Rektorat in den vergangenen Tagen wieder mit einem Verbot studentischer Aktivitäten zugeschlagen. Diesmal war es eine Ausstellung über die politischen und gesellschaftlichen Verhältnisse in der Türkei. Grund: Aus Angst vor möglichen Störungen (sind damit die grauen Wölfe gemeint?) und zu «unserem» Schutze verbietet der Senatsausschuss «unsere» Ausstellung. Vielen Dank! Aber das Spielchen spielen wir nicht mit. Wer übrigens mehr über die rektorale Logik wissen will, lese am besten den Artikel über die Fragestunde der Rektorin in dieser Nummer.

Türkeiausstellung jetzt im StuZ

Die im Uni-Gelände verbotene und gefürchtete Ausstellung kann jetzt jedoch im StuZ gesehen werden, denn nicht zuletzt dafür haben wir ja unser unzensuriertes StuZ. Die Ausstellung, die dort im 2. Stock jeden Tag von 10-22 Uhr zu sehen ist, besteht aus den Teilen – historische und aktuelle Lage der sozialen und politischen Verhältnisse in der Türkei – türkische, antifaschistische Filme von Yilmaz Güney und dessen Leben – Fragen des Flüchtlingswesens in der Schweiz, besonders gegenüber türkischen Flüchtlingen – Kritik an der «Türkei-Ausstellung» im Lichthof der Uni im Januar / das darauf gegen einen Studenten eingeleitete Disziplinarverfahren / Ausstellungsverbote der Uni-Leitung.

Veranstaltungen zur Türkei-ausstellung

Die oben beschriebene Ausstellung wird von fünf Veranstaltungen im StuZ und an der Uni eingrahmt. Die erste ist die Eröffnung/«Vernissage» der Ausstellung, am **Mittwoch, dem 2. Juni um 18.00 Uhr im StuZ** (Leonhardstr. 15, 2. Stock), zu der auch das Uni-Rektorat und die Zürcher Presse eingeladen sind. Dort werden auch von eingeladenen Referenten und türkischen Freunden die Ausstellungsteile vorgestellt und aktuelle Informationen gegeben.

Am **Freitag, dem 4. Juni um 19.30 Uhr** findet dann eine politische Diskussionsveranstaltung im **Hörsaal 104** der Universität statt. Themen sind:



Im Rahmen der türkischen Ausstellung werden folgende zwei Filme vom türkischen Regisseur Yilmaz Güney gezeigt:

«Sürü» (Die Herde)

Inhalt: Im Mittelpunkt steht eine Nomadenfamilie, die von der Schafzucht lebt. Einer der Söhne hat die Tochter einer verfeindeten Sippe zur Frau genommen. Als der Vater gezwungen wird, seine Herde nach Ankara zum Verkauf zu bringen, begleitet ihn der Sohn, um seine Frau, die sich in totales Schweigen zurückgezogen hat, zu einem Arzt zu bringen. Die Reise (im Zug) wird zu einem Bewusstseinsprozess des Sohnes, zum Erwachen eines niedergehaltenen Knechts. Es sind fundamentale menschliche Erfahrungen, die man hier vermittelt bekommt. (Dienstag, 8. Juni, 12 Uhr, im StuZ)

«Düsman» (Der Feind)

Inhalt: Der Protagonist Ismail ist arbeitslos, was in seiner Familie zu grossen Spannungen führt. Ein einziger Job bietet sich ihm an: Er soll streunende Hunde vergiften. Er gibt diesen entwürdigenden Job jedoch bald wieder auf, was ihm Vorwürfe seiner sich um die Existenz sorgenden Frau einträgt. Er fordert von seinem Vater sein Erbe, ein Stück Land, erhält es jedoch nicht mit der Begründung, er hätte es ja schon vor Jahren verlassen. Verzweifelt setzt Ismail seine Suche nach Arbeit fort. Selim, der Sohn des Nachbarn, schlägt ihm vor, mit nach Istanbul zu kommen, um dort in einer Fabrik zu arbeiten. Wie Ismail nach Hause kommt, um dies seiner Frau mitzuteilen, ist sie nicht mehr da: Sie hat ihn verlassen und ist nach Istanbul gezogen. Ismail wird klar, dass er das Leben um sich herum aus den Augen verloren hat und ist entschlossen, die Zukunft in seine eigenen Hände zu nehmen. (Mittwoch, 9. Juni, 12 Uhr, im StuZ)

Beide Drehbücher wurden von Yilmaz Güney im Gefängnis geschrieben und von seinem Regieassistenten Zeki Ökten in Szene gesetzt. Güney – der im letzten Herbst bekanntlich ins Exil geflüchtet ist – lebt heute zwar in Freiheit, hat jedoch noch kein Asyl zugesprochen erhalten, ist also staatenlos. Mit seinem neuesten Film «Yol», der zurzeit im Kino «Movie 2» in Zürich läuft, hat er am diesjährigen Filmfestival in Cannes den höchsten Preis, die «Goldene Palme» erhalten – eine politische Ohrfeige zuhanden der türkischen faschistischen Militärdiktatur. Dies beinhaltet – dafür sorgt der politische Gehalt von «Yol» eine Garantie für eine weltweite Anprangerung der Zustände in seiner Heimat, was hoffen lässt, dass die Weltöffentlichkeit endlich davon Kenntnis nimmt.

- Diavortrag über die aktuelle Situation in der Türkei
- Geschichte der Türkei, besonders des 20. Jhs
- Aufwertung der Militärjunta durch die hiesige Presse und durch Tourismusausstellungen, wie an der Uni Zürich im Januar 82

– Disziplinarverfahren an der Uni Zürich wegen der Türkei-ausstellung / Ausstellungsverbot / Graue Wölfe an der Uni Zürich?

Zwei Filmveranstaltungen finden am **Dienstag, dem 8. Juni und Mittwoch, dem 9. Juni, jeweils von 12 bis 14 Uhr im StuZ** statt. Es werden die beiden Filme Sürü (Die Herde) und Düsman (Der Feind) von Yilmaz Güney gezeigt.

Den Abschluss der «Antifaschistischen türkischen Woche» bildet dann das Kultur-Fest am **Freitag, dem 11. Juni ab 19.00 Uhr im Studentischen Zentrum**. Es wird ein türkischer Abend, mit folgenden Programmpunkten sein:

- Fölkloregruppe / Musik und Tanzgruppe / Chor
- bekannte Volksänger
- Dichterlesungen (Nazim Hikmet)
- Theater
- türkische kulinarische Spezialitäten

Viele Programmpunkte sind auf türkisch, werden aber z.T. für die Schweizer Freunde übersetzt. Die «Antifaschistische türkische Woche an der Uni Zürich vom 2.-12. Juni 82» wird bisher von folgenden Gruppen und Organisationen unterstützt, bzw. durchgeführt: VSU, «shark», Komitee «Freiheit für die Türkei» Basel und Biel, BHG, «zs», Arbeiterhilfswerk, Kaktus-Film.



zürcher student/in ZS

Offizielles Organ des Verbandes der Studierenden an der ETH-Zürich und des Verbandes Studierender an der Universität. Erscheint wöchentlich während des Semesters.

Auflage 17000.

Redaktion und Administration: Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Schweiz, Telefon (01) 69 23 88, PC-Konto 80-35 598.

Redaktion: Mike Chudacoff, Vuko Djurino-vić, Thomas Herde, Kathrin Zatti.

Redaktionelle Mitarbeiter: M. M., T. G.

Die im «zürcher student» erscheinenden Artikel geben jeweils die Meinung des Verfassers wieder.

Abdruck von Artikeln nur nach vorheriger Absprache mit der Redaktion gestattet.

Für unverlangt zugesandte Unterlagen wird keine Verantwortung übernommen.

Inserate: Inseratenverwaltung «zürcher student», Leonhardstr. 15, CH-8001 Zürich, Telefon ☎ (01) 69 23 88, PC-Konto 80-26209.

1-sp-mm-Zeile 1.20 Fr. (übliche Rabatte).

Druck: «Tages-Anzeiger».

Redaktionsschluss Nr. 8: 7. 6. 82
Inseratenschluss Nr. 8: 7. 6. 82
jeweils mittags

FUSSBALL-CORNER OECHSLIN

Grösste Auswahl der Schweiz an Trainings- und Fußballschuhen Über 120 Modelle

MIT LEGI 10%

Schaffhauserplatz 10 362 60 22
8006 Zürich 362 62 82
Sihfeldstrasse 88 242 63 10
(Lochergut) 8004 Zürich

Am Dienstag vor einer Woche stellte sich die neue Rektorin, Frau Meyer, nach der Tradition ihres Vorgängers Hilty einer Fragestunde.

Wie sie sich dazu stelle, dass der Senatsausschuss gewisse Veranstaltungen, wie letztlich die Türkei-Ausstellung («zs» Nr. 4) einfach verbiete? – Jenes Verbot der Zivildienst-Ausstellung («zs» Nr. 20, '81) solle nicht zum Ausgangspunkt aller Diskussionen gemacht werden, weil sonst eine Nichtbewilligung die andere nach sich ziehe (sehr geschickt). Die Besetzung des Senatsausschusses sei jetzt eine andere, das sei eine Chance (fadenscheinig). Sie sei für eine grosszügige Bewilligungspraxis. Von wegen Türkei-Ausstellung habe man einen Kompromiss gefunden (immer diese kkk - krpmsse). Sie sei dafür, einen Schlussstrich zu ziehen.

Wenn sie schon so grossartig rede vom Schlussstrich-Ziehen, so solle sie doch auch einen Schlussstrich ziehen unter die unerfreuliche, mit der Bewilligungspraxis auch in einem gewissen Zusammenhang stehende Geschichte mit den zwei Verhaftungen, die Chevallaz-Nachwehen mit Strafanzeigen und Disziplinarverfahren. – Hilty habe die beiden Strafanträge nach bestem Wissen und Gewissen gestellt, und es seien keine neuen Tatbestände aufgetaucht, so dass

Studenten fragen die Rektorin antwortet ich ärgere mich

kein Grund bestehe, auf diese Angelegenheit zurückzukommen. (ein bisschen hilflos). Was passiert sei, sei bedauerlich, aber eben verknüpft mit dieser Art von Massendemonstration, da würden halt einzelne zufällig herausgepickt (Zwischenfrage: Wieso sind denn eigentlich diese Zufälle immer so einseitig?).

Und wenn die beiden tatsächlich nichts Unrechtes getan hätten, dann würde ja das Verfahren wieder eingestellt (lieber Himmel!). Und dann hin und her, ob doch oder vielleicht eben nicht oder gerade deswegen, weshalb, wie das genau so war und nicht doch ein bisschen anders, ob das Flugli von Hilty doch hätte ernst genommen werden müssen, dabei – aber ausgerechnet und überhaupt und sowieso. So ging die Fragestunde weiter. Das Ganze mutete an wie ein Streitgespräch zwischen zwei Parteien, die nicht nur einen andern weltanschaulichen (um nicht zu sagen: politischen) Standpunkt haben, sondern und vor allem über verschiedene Sachen reden und sich verbal zerfleischen um die paar Bröckchen facts. Dabei geht es um anderes.

Die Ausstellungs- und Veranstal-

ungsverbote an der Uni sind Spiegel eines Klimas, das gewisse Auseinandersetzungen nicht zulässt, an einem Ort, der genau diesen Anspruch für sich pachtet, an der Uni nämlich: «Die Universität ist ein Ort geistiger Auseinandersetzung und wird dies auch bleiben. Störungen des Betriebs, die letzten Endes auch die geistige Auseinandersetzung verunmöglichen, werden jedoch wie bis anhin auch in Zukunft durch den Einsatz der erforderlichen Mittel verhindert werden.» (Antwort des Regierungsrats auf zwei Anfragen im Kantonsrat vom 5. Mai 1982 betr. Chevallaz). Die Betroffenen, die vom Nicht-austragen gesellschaftlicher Konflikte Betroffenen, die ohne Wohnung oder mit Kündigung, die mit dem Betonkoller und der Atomumweltverschmutzungskriegszukunftsperspektive, die auf der Suche nach einer lust- und sinnvollen Wissenschaft, wehren sich. Und dafür werden sie bestraft, nicht kollektiv, sondern indem einzelne für alle andern abserviert werden, wie Frau Meyer richtig bemerkt. Bloss ist das, verdammt noch mal, nicht das Problem des Massenprotests, sondern das Problem WIE mit dem Massenprotest umgegan-

gen wird. So etwa lässt sich der Gesprächsstoff unreissen, und den Fragen, die in diese Richtung zielen, stellte Frau Meyer ihr Lament von «auf-einer-gewissen-Rechtsbasis-müssen-wir-uns-schliesslich-bewegen» entgegen und verschanzte sich hinter formaljuristischen Argumenten.

Ich gehe dann gelegentlich, das ist eine gestörte Kommunikation, das ist kein Gespräch, die beiden Seiten verstehen einander nicht, können einander nicht verstehen. Was soll's? Ich ärgere mich und gehe ein Bier saufen. Bis zur nächsten Fragestunde. chtz



«Ich habe mir sagen lassen, dass in der Politik etwas andere Regeln gelten.»

Aus dem Protokoll . . .

der GD-Sitzung (grosser Delegiertenrat des VSU) vom 12. 5. 82: Die zweite GD-Sitzung in diesem Semester war trotz des herrlichen Sonnenabends «gut besetzt», sowohl personell als auch inhaltlich! Hier die wichtigsten Beschlüsse und Mitteilungen:

- Der Büchervertrieb der Zentralstelle ist in Verhandlungen mit dem SBVV (Schweiz. Buchhändler- + Verleger-Verband) über einen Beitritt. Der hätte zur Folge, dass die Büchervergünstigung wegfallen würde. Der Gewinn des Bücherverkaufs würde dann in einer neuen Form den Studenten zukommen, z. B. in kulturellen Veranstaltungen, Dichterlesungen u. ä. Die Beitritts-Frage ist im Zusammenhang mit den Räumlichkeiten des Büchervertriebs aktueller geworden.
- Ein Antrag an den Senat wurde beschlossen (unter Vorbehalt der Ergebnisse einer Urabstimmung unter den Studenten): Zusammen mit der neuen Form der Semesterbeitrageinzahlung per Post soll auch ein obligatorischer Beitrag eingezogen werden für Dienstleistungen des VSU, welche allen Studenten zur Verfügung stehen. Die politische Arbeit im VSU wird durch eine separate Einzahlung gedeckt werden. (Beides ist analog zum VSETH-Modell.)
- Der VSU ist dem Komitee beigetreten, welches für Samstag, 5. Juni, zu einer Demonstration gegen das Demo-Verbot in Zürich aufruft. Diesem Komitee gehören u. a. Poch, SP, SAP, PdA, VPOD an.
- Im Juni ist der GD neu zu wählen. Es müssen sich mehr als 50 Leute zur Wahl stellen, denn der GD soll aus 50 Mitgliedern

Notizen aus dem Senatsausschuss

An seiner Sitzung vom Dienstag, den 25. Mai 1982 behandelte der Senatsausschuss neben anderem:

- Datenschutzrichtlinien, welche, wenn auch allgemein gültig, so doch vor allem im Hinblick auf den vermehrten Einsatz von Computern (Verwaltung, Einschreibung per Post) wichtig werden. Zwei Sachen sind meiner Meinung nach hervorzuheben:
 - Die Auskunftspflicht der Amtstellen gegenüber dem Betroffenen über die über ihn gespeicherten Daten und deren Verwendungszweck und dass gegenüber den Oberbehörden (ED, Kanton) kein Schutz besteht bis ein kantonales Datenschutzgesetz ausgearbeitet und bewilligt ist.
 - Im ganzen gesehen werden mit diesen Richtlinien eher Daten anstatt Personen geschützt.
- Des weitern laufen Verhandlungen über den Senatsausschuss bzw. dessen Büro. Hier wäre es nützlich wenn wir als Studentenvertreter vorgängig und direkt über solche Gesuche informiert würden, um gegebenenfalls fundierte Argumente in der Hand zu haben.

Als Vertreter im SA: Mathias Strässle

Lässige
Mode
mit Legi 10% Rabatt
BERNIE'S

GD-Wahlen – GD-Wahlen – GD-Wahlen –

Hesch Luscht im VSU öppis z mache? Wotsch di wehre gäged Situation a de Uni? Hesch es bitzeli Power? Echli Energie? Wotsch öppis zäme mit andere Lüüt, wo findet, es sett sich öppis ändere? Denn chasch di in Grosse Delegierterat (GD) vom VSU wähle laa. Am beschte mädisch di uf em VSU-Sekretariat, jede Taag 10.15–14.00, bi de Schteffi.

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

KIOSK

Nicht nur für Marlboro-Typen!
Auch für Schüchterne und für
musisch Begabte!

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

...scho drüllt?



Selected bright
and dark shag tobacco.
40 g net Fr. 3.10

Für etwa
40 Cigaretten

SCHREIBEN FÜR

WIR REINSCHRIFTEN von SIE

Geschäftskorrespondenz, Druckvorlagen,
Lehrbücher, Preislisten, Dissertationen usw.

Wir schreiben auf Bildschirmgeräten mit
Diskettenspeicher ab Vorlage oder Diktat.

Serien- und Roboterbriefe
Adressverwaltungen
deutsch/engl./franz./ital.
Proportionschrift
Blocksatz/Randausgleich
usw.

PS: Fotokopien kosten bei uns 10 Rappen



TEXTVERARBEITUNG

Seilergraben 41 - 8001 Zürich - Tel. 01/2521201

Unser Buchtip:

- Hänni, Peter: **Die Treuepflicht im öffentlichen Dienst.** Fribourg 1982. 172 S. br. Fr. 38.-
- Rosanna Rossanda: **Vergebliche Reise oder Politik als Education sentimentale.** Köln 1982. 127 S. br. Fr. 16.70
- Engelmann, Bernd: **Wie wir wurden, was wir sind.** Von der bedingungslosen Kapitulation bis zur unbedingten Wiederbewaffnung. Mnch. 1982. 350 S. br. (Neu im Taschenbuch) Fr. 9.80
- Bitterli, Urs: **Die «Wilden» und die «Zivilisierten».** Die europäisch-überseeische Begegnung. Mnch. 1982. 494 S. br. Fr. 18.80
- Palästinensische Frauen.** Der alltägliche Kampf. Hrsg. von Ingeborg Kossmann und Lukrezia Scharenberg. Bln. 1982. 147 S. Abb. br. Fr. 19.60

**Pinkus
Genossenschaft
Zürich** Froschaugasse 7

Limmatbuchhandlung
Telefon 01 - 251 26 74
Antiquariat
Büchersuchdienst
Verlagsauslieferungen

Willkommen

In den Cafeterias und Mensen von

Uni Zentrum	Künstlergasse 10
Uni Irchel	Strickhofareal
Zahnärztl. Institut	Plattenstr. 11
Vet.-med. Fakultät	Winterthurerstr. 260
Botanischer Garten	Zollikerstr. 107
Institutsgebäude	Freiestr. 36
Kantonsschule Rämibühl	Freiestr. 26

Frisch, freundlich, preiswert
Wir freuen uns auf Ihren Besuch



Sich jeden Tag **von A bis Z** informieren lassen.
Sich jeden Dienstag und Donnerstag seitenweise die schönsten **Jobs** (auch Teilzeit-Jobs) anbieten lassen. Jeden Freitag eine Vorstellung von den **Film-, Theater-, Konzert-** und anderen Ereignissen der nächsten Woche bekommen. Jeden Samstag/Sonntag mit dem **Tages-Anzeiger-Magazin** das Vergnügen haben.

Und für alles **30 Prozent weniger** als alle anderen bezahlen.

Ich abonniere den Tages-Anzeiger mit **30 Prozent Studentenrabatt.** Die ersten 2 Wochen sind gratis.

Zahlungsweise:
 jährlich Fr. 109.90 (statt Fr. 157.-)
 halbjährlich Fr. 55.30 (statt Fr. 79.-)
 vierteljährlich Fr. 28.- (statt Fr. 40.-)

Ich möchte den Tages-Anzeiger 2 Wochen lang gratis und unverbindlich kennenlernen.

Name _____

Adresse _____

Fakultät/Semester _____

Zusammen mit einer Kopie Ihrer Legi senden an:
Tages-Anzeiger, Vertrieb/Verkauf, Postfach, 8021 Zürich.

Tages-Anzeiger

Die ETH-Studentenschaft

Der Verband der Studierenden an der ETH (VSETH) ist eine privatrechtlich organisierte Studentenschaft. Zurzeit gehören dem VSETH 68% der ETH-Studentinnen und Studenten an. Der VSETH vertritt die Studenten gegenüber den Hochschulbehörden und der Öffentlichkeit. Er ist ausserdem Träger einer Vielzahl von Dienstleistungen. Diese Tätigkeiten werden finanziert aus Semesterbeiträgen aller Studierender an der ETH (Fr. 22.—) und aus Mitgliederbeiträgen (Fr. 6.—) welche von der ETH-Kasse eingezogen werden.

- Die drei Säulen der VSETH-Tätigkeit sind:
- Interessenvertretung
 - Meinungsbildung durch Information
 - Dienstleistungen

Fachvereine

Jedes VSETH-Mitglied ist gleichzeitig Mitglied im Fachverein seiner Abteilung. Die Fachvereine sind sowohl selbständige Vereinigungen als auch die tragenden Organe des Gesamtverbandes. Sie vertreten die Interessen der Studenten auf Abteilungsebene und wählen die studentischen Vertreter in den Abteilungsrat (AR).

Fachvereinsdelegiertenversammlung (FVDV)

Die Fachvereinsdelegiertenversammlung (FVDV) tritt alle zwei Wochen während des Semesters zusammen. Sie hat eine beratende Funktion aber auch begrenzte Kompetenzen, seien dies Entscheide über die Verteilung der Fachvereinsfonds oder über Hochschulentscheide (zusammen mit VSETH-Vorstand oder dem DC). Einberufen wird die FVDV vom VSETH-Vorstand, der auch die Traktandenliste erstellt.

Der Delegiertenconvent (DC) Studentenparlament

Der DC ist das Parlament des Verbandes. Er bestimmt die Politik des VSETH. Der DC tagt zweimal im Semester, seine Sitzungen sind öffentlich. Der DC wird vom DC-Büro geleitet. In Zusammenarbeit mit dem VSETH-Vorstand stellt

das DC-Büro die Traktandenliste zusammen und verspricht die Unterlagen an die Delegierten. Weiterhin übernimmt das DC-Büro den Druck des Protokolls und das Zusammenstellen der wichtigsten Beschlüsse.

Die DC-Delegierten kommen aus den einzelnen Fachvereinen. Jeder Fachverein hat mindestens drei Sitze im DC (von denen einer der jeweilige Fachvereinsvorsitzende ist). Die restliche Zahl der Sitze richtet sich nach der Studentenzahl in der jeweiligen Abteilung (pro 80 Studenten gibt es einen zusätzlichen Delegierten).

Die Wahl der DC-Delegierten obliegt dem Fachverein. An den einzelnen Abteilungen gibt es unterschiedliche Wahlverfahren.

Aufgaben des DC

Der DC verabschiedet das Budget des VSETH und ist wichtigstes Wahlgremium. Er wählt den VSETH-Vorstand, die Mitglieder der Kommissionen, Delegierte des VSETH in anderen Organisationen, das DC-Büro. Ebenfalls nimmt er Jahresberichte und -Rechnungen des Vorstandes und der Kommissionen ab. Weitere Bereiche, über die der DC zu befinden hat:

- Bau des studentischen Zentrums
- Verabschiedung des Reglements für die Rechtsberatungskommission (mit dem VSU)
- Genehmigung der Kommissionsreglemente
- Verabschiedung von Resolutionen und Stellungnahmen zu hochschulpolitischen Fragen (z. B. drohender Stipendienabbau, beabsichtigter Ausbau der Militärabteilung)
- Bewilligung von Krediten für Veranstaltungen
- Beitritt zu anderen Vereinen, Genehmigung von Verträgen mit Langzeitdauer.

Einflussmöglichkeiten auf die Politik des VSETH

Welche Einflussmöglichkeiten hat der einzelne Delegierte, ein Fachverein oder ein Student, der nicht Mitglied des DC ist?

Durch Anträge kann jedes VSETH-Mitglied die Traktandenliste des DC beeinflussen. Anträge müssen schriftlich 14 Tage vor einem DC an das DC-Büro gestellt werden. Am DC selber können alle Delegierten Anträge zu den traktierenden Geschäften stellen.



Kommissionen

Kommissionen
Die Mitglieder der VSETH-Kommissionen werden vom Delegiertenconvent gewählt. Sie selber müssen aber nicht DC-Delegierte sein. Jede(r) kann also in einer Kommission mitarbeiten. Die Kommissionen erfüllen ihren Auftrag relativ selbständig. Eine Kontrolle durch den Delegiertenconvent wird durch die Abnahme der Jahresberichte gewährleistet.

Der VSETH sich vor

Nicht nur studieren, sondern auch denken

Seit geraumer Zeit üben einzelne Fachvereine Kritik an der Politik des VSETH. In dieser und in den nächsten «zs» wollen wir einige Beiträge zur Diskussion über Sinn und Zweck des VSETH liefern. Zu Beginn stellt sich der VSETH selber vor: auf dieser Doppelseite wird Tätigkeit und Strukturierung kurz und – so hoffen wir – übersichtlich umrissen. Leserbriefe zu diesem und den folgenden Beiträgen sind ausdrücklich erwünscht.

Ausserdem hat jedes DC-Mitglied das Interpellationsrecht. Damit kann es vom Vorstand oder DC-Büro Auskunft über die Verbands-tätigkeit fordern. Beschlüsse dürfen nach einer Interpellation gefasst werden. DC-Beschlüsse unterstehen dem Referendum. Es kann von jedem Verbandsmitglied ergriffen werden. Mit einer Initiative kann ein Antrag direkt den Studenten zur Urabstimmung übergeben werden, ohne Behandlung im DC. Für jeden Studenten, der VSETH-Mitglied ist, bestehen dem Verband gegenüber also die gleichen Rechte wie für den Bürger in unserem Bundesstaat. (Eine Initiative oder ein Referendum ist mit 300 gültigen Unterschriften zustande gekommen).

VSETH-Vorstand

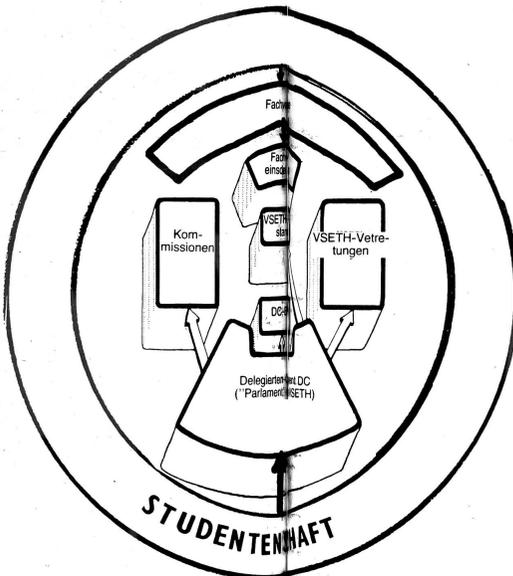
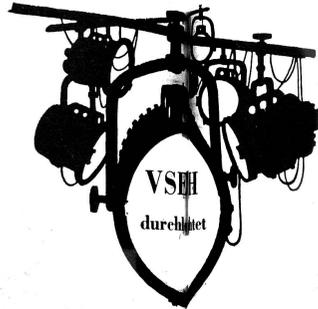
Der Vorstand setzt sich aus 3-5 Mitgliedern zusammen, wobei der Präsident oder die Präsidentin das Studium für ein Jahr unterbricht und vollamtlich tätig ist. Üblicherweise wird die Arbeit des Vorstandes in die Ressorts Information, Bildungspolitik, Soziales, Forschung und Finanzen eingeteilt.

Zu den Hauptaufgaben des Vorstandes gehören: Vorbereiten und Vollziehen der DC-Beschlüsse, die Infos im «zs», Kontakte zu den Organisationen des Personals, des Mittelbaus an der ETH und zu den Hochschulbehörden. Innerhalb des Verbandes versucht der Vorstand die Aktivitäten zwischen den Kommissionen und den Fachvereinen zu koordinieren.

Der Vorstand beantwortet in Zusammenarbeit mit der FVDV oder durch Verabschiedung im DC, die Vernehmlassungen an die Schulleitung. Dies ist häufig der einzige Kontakt zum ETH-Leitungsgremium: auf Hochschulebene ist den Studenten die Mitsprache versagt. Minimale Mitsprachemöglichkeiten bestehen auf Abteilungsebene oder auf Schulrats-ebene.

Im Schulrat werden unsere Interessen durch den VSETH-Präsidenten vertreten. Allerdings ist das Gastrecht im Schulrat eher informeller Natur. Anträge betreffend Studienplanrevision und Prüfungsregulativen kann der VSETH-Präsident nicht selber stellen.

- Die **Filmstelle** versucht mit einem reichen Kinoprogramm auch die musischen Seiten von Studenten anzusprechen. Oft zeigt die Filmstelle seltene Preisen, Zyklen wie auch einzelne, gute Filme.
- Die **Fotolabor-kommission** ist für den Betrieb der VSETH-Fotolabore in der Polytterasse verantwortlich.
- Die **Frauenkommission VSU/VSETH** analogisiert frauenspezifische Probleme im Hochschulbereich und versteht sich als Plattform für alle Veranstaltungen und Aktionen der Hochschul-frauen.



- Die **Kommission für Entwicklungsfragen (KfE)** greift an der ETH Fragen der Dritten Welt und unsere Beziehungen zu ihr auf.
- Die **Kommission für Hochschulfragen (KH)** diskutiert Fragen der Hochschulpolitik (Mitsprache, Mitbestimmung der Studenten).
- Die **Kulturstelle (Kust)** der VSU/VSETH bietet Alternativen zu den gängigen kulturellen Veranstaltungen. Spezialitäten sind Konzerte mit musikalisch hochstehenden, aber noch nicht vermarkteten Künstlern.
- Die **Kommission für Studentische Anlässe (KISTA)** organi-

siert die traditionellen Feste des VSETH: Polyball, Sommerwetter, Sola-Statette, Die **Stipendienkommission** (Stipeko) berätet Studenten in Stipendienfragen und probiert, neue Finanzquellen für Studenten zu erschliessen.

Dienstleistungen

- Bibliothek im StuZ
- Bücherverkauf (jeweils Anfang Semester)
- Druckerei in der Leonhardstr. 15
- Megaphon
- Musikzimmer in der Polytterasse mit Klavieren
- Militärdispensationsgesuche
- Pillenliste
- Räume, Sitzungszimmer in der Polytterasse und im StuZ, Saal und Keller im StuZ
- Rechtsberatung
- Stipendienberatung
- Vordiplomkurse
- Zürcher Student (gratis an alle Studenten)
- Filmvorführungen
- Konzerte
- Theater
- Fotolabor
- 3.-Welt-Bibliothek der KfE

25. und 26. Juni 1982:

VSETH-Seminar

Wieso sind die Diskussionen in den Abteilungsrat oft so ein Leierlauf? – Sind die Testate wirklich notwendig? – Könnte man das gesamte Prüfungsessen nicht auch völlig anders gestalten?

Diese und etliche weitere Fragen stehen schliesslich in engem Zusammenhang mit der gesamten Konzeption und Struktur unserer Hochschule. Die ETH-Reglements-anpassung bringt todsicher keine atemberaubenden Umwälzungen; aber irgendwann kommt auch das neue Gesetz: die Reformkommission der ETH will sich be-

Reorganisation von HA und SF:

Seilziehen um studentische Mehrheit

Nachdem durch die Auflösung der SUZ (Zwangskörperschaft an der Uni, 1977 durch den Regierungsrat aufgelöst) die rechtliche Grundlage für den SF (Solidaritätsfonds) nicht mehr bestand, musste eine Reorganisation ins Auge gefasst werden.

Als zweckmässigste Lösung wurde von allen Seiten die Umwandlung in eine Stiftung angesehen und an die Hand genommen.

Heutiger Stand der Reorganisation:

Sobald das Handelsregisteramt sich entschliessen kann mit dem bürokratischen Geplänkel (Arbeitsbeschaffung?) aufzuhören und die Stiftung publiziert ist, kann sie ihre Arbeit aufnehmen. Nach langwierigem, mühsamem Feilschen konnten wir uns auf die

Was ist Hilfsaktion für Flüchtlingsstudenten in Zürich (HA)?

Die HA unterstützt Flüchtlinge, die in Zürich studieren. Der HA geht es finanziell gut. Im Laufe der Zeit haben sich etwa 954 000 Fr. angesammelt. Die Mittel der HA werden vor allem durch die 2 Fr. der Studierenden und durch Beiträge aus der Bundeskasse, die für Flüchtlinge bestimmt sind (Bundesstipendiaten), aufgebracht.

Statuten und das Organisationsreglement der neuen Stiftung SF einigen. Ich möchte daraus ein paar Punkte herausgreifen und erläutern:

reits demnächst damit befassen. Grund genug für uns Studenten uns zu Händen unserer Vertreter in der RK einige Gedanken dazu zu machen: Wie sieht Deine Wunschvorstellung von der ETH aus? Jeder, der etwas mitspinnen will, ist aufgerufen, sich am VSETH-Seminar: Grundsätze für ein ETH-Modell zu beteiligen.

Datum: Freitag/Samstag 25. und 26. Juni 1982

Ort: Zürich oder Umgebung
Einzige Voraussetzung ist ein Funken Interesse an der Hochschule, welches über Dein Physiktestat oder die nächste Programmierung hinausreicht. Weitere Informationen unverbindlich beim VSETH-Vorstand.

Was ist der Solidaritätsfonds für ausländische Studenten in Zürich (SF)?

Der SF stipendiert Ausländer, die finanziell schlecht dastehen. Er soll die Schwierigkeiten, die Ausländer in der Schweiz haben, wenigstens, was das Geld anbelangt, etwas mildern.
Finanziert wird der SF von Fr. 3.-, die an der Uni (obligatorisch) und an der ETH (freiwillig) eingezogen werden. Nach Wegfallen der SUZ fehlte dem SF die gesetzliche Grundlage als Verein und es musste eine Reorganisation eingeleitet werden. (Siehe Artikel dazu).

Der Stiftungsrat besteht aus zwei Uni-Studenten, einem ETH-Studenten und je einem Vertreter der Verwaltungen der Hochschulen. Im Stiftungsrat haben wir also eine studentische Mehrheit!

Als Präsident wählbar ist nur ein Vertreter der Verwaltungen. Bei Stimmgleichheit zählt die Stimme des Vorsitzenden doppelt. Wenn ein Student verhindert ist, ist die Sitzung zu kommen, wird also die studentische Mehrheit umgangen.

Geschäftsführung bleibt bei der Betreuungsstelle beider Hochschulen.

Als erstes muss der neue Stiftungsrat das Stipendienreglement für den neuen SF ausarbeiten. Das ist sehr wichtig, da wir im Stipendienreglement unsere Vorstellungen über Berechtigung und Kriterien für ein Stipendium aufnehmen können.

Im SS 82 und im WS 82/83 werden die Beiträge an der Uni noch obligatorisch eingezogen, nachher muss ein neuer Regierungsratsbeschluss her. Beim frostigen Klima, das sich um Gilgen stetig ausdehnt, wird es schwierig sein, Beiträge für Ausländer (siehe Ausländergebühren) weiterhin von allen Studierenden erheben zu können.

Die Hilfsaktion

In der HA (Hilfsaktion) wird eine Umwandlung in eine Stiftung aus organisatorischen Gründen angestrebt. Eine studentische Mehrheit wird dort kaum drin liegen, weil sich die Vertreter der Verwaltungen mit Händen und Füssen dagegen wehren: ich vermute, weil sie fürchten ihre «Altersbeschäftigung» zu verlieren. Unsere Aufgabe wird es in erster Linie sein, den Studenten die Million Franken wieder zugänglich zu machen. Wenn Du nähere Auskünfte brauchst oder mitarbeiten möchtest, wende Dich an die STIPEKO

Stipendienkommission
VSETH/VSU
Leonhardstrasse 19/2, Stock
8001 Zürich
Telefon 01/256 54 88
(Do 10.00-13.30 Uhr)

ANMELDE TALON

Bitte ausschneiden und bis zum 11. Juni einsenden an VSETH, Leonhardstr. 15, 8001 Zürich. Auch persönliche oder telefonische Anmeldung auf dem VSETH-Sekretariat möglich.

Ich möchte am VSETH-Seminar vom 25./26. Juni 1982 teilnehmen.

Name, Vorname	
Abteilung	Semester

Bitte die Seminarunterlagen an folgende Adresse schicken:

Ich hole die Seminarunterlagen pers. auf dem VSETH-Sekretariat ab. (Ausfüllen und zutreffendes ankreuzen)
Die Teilnahme am Seminar ist gratis, Verpflegung inbegriffen!

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

DRUCKEREI

Wir drucken, sortieren, binden,
heften, leimen, schneiden...
professionell und günstig!

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

Inserate im «zs» erreichen ein klares Zielpublikum!

...scho drüllt?



Selected bright
and dark shag tobacco.
40 g net Fr. 3.10

Für etwa
40 Cigaretten

Workshop

Wochenendshop: «Zusammenleben in der Gruppe und was sich daraus Neues ergibt»
2 Tage mit versch. Kommunikationsmedien wie Rollenspiel, Malerei, Tanz, Gesang und spontanes Theater.
5./6. Juni Info: atelier 33
01/363 64 55, Lis verlangen

10 %
mit Legi
GENYS
JEANS WAREHOUSE
ECKE JOSEF/ACKERSTRASSE
BEIM BROCKENHAUS

Keine Angst vor tiefen Preisen!

Dissertationen

INBEGRIFFEN:
Verkleinerung von A 4 auf A 5,
Offsetdruck, farbiger Umschlag,
Titelsatz und Binden.

Seitenzahl	Exemplare				
	50	100	150	200	250
70	395	508	589	715	842
100	494	653	750	906	1063
150	659	895	1020	1225	1431
200	824	1137	1289	1544	1800
250	989	1379	1559	1863	2168

Garantierte Lieferfrist: 2 - 4 Wochen



Seilergraben 41
8001 Zürich
Tel. 01/251 49 34



Josefstrasse 32
8005 Zürich
Tel. 01/42 49 48



Sonneggstrasse 25
8006 Zürich
Tel. 01/47 35 54

Jetzt im Kino Corso 3

„Was in diesem Film mit mir geschieht,
wird Diskussionen auslösen.
Es kann morgen Ihnen passieren.“

RICHARD DREYFUSS, SCHAUSPIELER

IST DAS NICHT MEIN LEBEN

Metro-Goldwyn-Mayer Presents A COONEY-SCHUTE PRODUCTION A John Badham Film
RICHARD DREYFUSS JOHN CASSAVETES "WHOSE LIFE IS IT ANYWAY?"
Starring CHRISTINE LAHTI BOB BALABAN Executive Producers MARTIN C. SCHUTE and RAY COONEY
Production Designed by GENE CALLAHAN Director of Photography MARIO TOSI A.S.C.
Music by ARTHUR B. RUBINSTEIN Screenplay by BRIAN CLARK and REGINALD ROSE
Based on the Stage Play "WHOSE LIFE IS IT ANYWAY?" by BRIAN CLARK Produced by LAWRENCE P. BACHMANN
Directed by JOHN BADHAM: Metrocolor
1981 Metro Goldwyn Mayer Film Co. MGM CIC

Taxi-Fahrschule

Gratis-Ausbildung

Werden Sie jetzt

Taxichauffeur oder Chauffeuse in Zürich.

Hauptberuflich oder als Aushilfe mit freier Arbeitseinteilung (Tag- oder Nachtschicht).
Sehr guter Verdienst mit neuesten Wagen (Automat) und Computertaxi der Taxizentrale Zürich.

Telefonieren Sie: **Telefon 362 55 55**

A.+W. Meier & Co.

Oberhalb Limmatplatz
Imfeldstrasse 15, 8037 Zürich

Inserate bringen Geld

Spanischkurs in Spanien

An der tropischen Küste GRANADAS
Centro de Estudios y Vacaciones

ALMUNECAR 82

14-Tage-Ferien-Intensivkurs

Sommerkurse:

am 1. 8., 15. 8., 1. 9., 16. 9.

- Moderner Unterricht mit viel Konversation (Direktmethode)
 - Kleine Gruppen bis max. 9 Teilnehmer
 - Unterbringung in schönen Appartements
 - Windsurfing gratis und viele andere Sportmöglichkeiten
 - Spanische Filme und andere kulturelle Aktivitäten
 - Ausflüge, Flamenco, Tascas, Fiestas
- Preis für Kurs und Unterkunft:

sFr. 525.-

Daniela Erb
Anwandstrasse 7, 8004 Zürich
Telefon 01/242 14 03

Eine VSU/VSETH-Gruppe

Solidarität mit Solidarność/NZS

Am 13. Juni wird es ein halbes Jahr her sein, dass sich die herrschende polnische Bürokratie das Kriegsrecht gegen die eigene Arbeiterklasse nehmen musste, um einen wahren Selbstverwaltungs-Sozialismus zu verhindern.

In Polen, aber auch in vielen andern Ländern, wird es zu Protestaktionen kommen, um den Widerstand der polnischen Arbeiter und Intellektuellen zu unterstützen. So findet am 12. Juni in Genf eine Demo statt vor der IAO, die «Solidarność» als polnische Gewerkschaft anerkennen soll (letztes Jahr war dort Walesa eingeladen). In Zürich organisiert die «Solidarność»-Delegation eine Informationsveranstaltung (12.6.). Wir werden vom 8. bis 11. Juni an Ständen vor Uni und ETH für eine nationale Petition zur Freilassung der internierten Hochschulangehörigen sammeln (wird an den meisten Hochschulen gesammelt). Zudem rufen wir alle Hochschulangehörigen zur Beteiligung an der Patenschaft mit der Universität Adam Mickiewicz in Poznań auf. Wir haben Namen von 26 Internierten dieser Hochschule. Genaueres am Stand vor Uni oder ETH!

Kommission für Entwicklungsfragen Uni/ETH:

Semestertemen

Zwei Themenkreise stehen im laufenden Semester noch im Mittelpunkt unserer Tätigkeiten.

Filme aus Zentralamerika

Donnerstag, 10. Juni, 19.00 Uhr ETH MM A 88 (unter Polybuchhandlung), Otto C. Honegger: *Abrechnung in Guatemala*. Eine Reise quer durch dieses Land – von den Militärs bis zu den Guerilleros. Dazu Informationen zu den aktuellen, in der Presse totgeschwiegenen Ereignissen.

24. Juni: *Patria libre o morir*, Nicaragua
8. Juli: *Im Schatten der Revolution*, El Salvador

Hungerwoche vom 6. bis 9. Juli

Legenden, Informationen, Rollenspiele, Theater usw. um das Thema: Ursachen des Hungers. Wenn Du Lust hast, mitzuarbeiten, schau mal über Mittag in unserm Lesezimmer vorbei (ETH MM A 73, unter der Mensa); das gilt auch für alle, die sich bereits gemeldet haben. Danke.

Marxistischer Studentenverband

Öffentliche Mitgliederversammlung

An der gemeinsamen Sitzung aller linken Gruppierungen und weiterer interessierter Studierender, zu

der der MSV mit dem Ziel einer Sammlung aller linken Kräfte an Uni und ETH eingeladen hatte, wurde das von uns angestrebte Ziel – Kurs auf eine gemeinsame starke linke Gruppierung – leider nicht erreicht. Immerhin zeigten sich die anwesenden anderen Gruppierungen zu einer engeren Zusammenarbeit und gemeinsamen Sitzungen bereit.

Wir werden also besprechen müssen, wie wir weiter vorgehen, in welchen Fragen eine gemeinsame Arbeit der verschiedenen Gruppierungen möglich ist und

welche programmatischen Punkte an den gemeinsamen Sitzungen diskutiert werden müssen. Im weiteren wollen wir in der Diskussion unserer Grundsatzklärung weiterfahren und unsere Aktivitäten im Sommersemester definitiv festlegen.

Wie immer sind zu unseren Mitgliederversammlungen alle Mitglieder, Sympis und einfach Interessierte eingeladen. Die Versammlung findet am **Donnerstag, 10. Juni um 18.15 Uhr im Sitzungszimmer 2 (2. Stock) des Stud.-Zentrums (Leonhardstr. 19) statt.**

s'rundum theater

Krater Theater mit «Freak-Frack-verrückt»

Mi, 10. Juni, 20.30 Uhr im StuZ, Leonhardstr. 19, Eintritt 8/10 Fr.

«Freak-Frack-verrückt!» ist ein Gemeinschaftswerk von acht Schauspielern (-innen) und zwei Musikern (bass gtr., electr. gtr.), das die Spontantät der Proben auch auf den Zuschauer zu übertragen versucht.

Die Szenen, teils absurd, wo nötig auch realistisch, sollten jeden Zuschauer betreffen bzw. treffen. Sie setzen sich zusammen zu einer Geschichte: Auf der Welt ist die

Lust ausgebrochen! Sie äussert sich am Arbeitsplatz, in WGs, zuhause bei der bürgerlichen Familie, an der Uni, bei der WFK (wissenschaftliche Förderungskommission), und zwar überall auf ganz verschiedene Weise.

Wirtschaft und Regierungen sind ratlos. Angesichts der grassierenden unaufhaltsamen Lustwelle bleibt ihnen nur noch eins: Die Lust wird institutionalisiert, vermarktet. Sie wird zur offiziellen Doktrin. Die Lustgegner werden in die Illegalität abgedrängt, werden zur Opposition. Sie, die vorher das Aufkommen der (noch echten) Lust mit Misstrauen verfolgt haben («Wir lassen uns unseren Frust nicht nehmen»), werden zur «Kraft, die zwar das Schlechte will, aber das Gute schafft» (frei nach Goethes Mephisto). Der offene Konflikt bricht aus . . .

Musig am Mäntig:

Aus Polen: Jazz-Rock mit Laboratorium



Mo, 7. Juni 1982, 20.30 Uhr im StuZ, Leonhardstrasse 19, Eintritt: 8.-/10.-

Bestens bekannt durch den Auftritt am Zürcher Jazz-Festival 1978 und Tourneen, reist *Laboratorium* als zweite polnische Gruppe nach *Sami Swoi* in den Westen. Seit mehr als 11 Jahren existiert Polens Jazz-Rock-Band Nummer 1. In eindrücklicher Art und Weise re-

präsentieren sie den Gegenwartsjazz ihrer Heimat. Nach Jahren ruhiger, unbeeinflusster Arbeit in Kraków haben sie ihren eigenen, künstlerischen Ausdruck gefunden. Ihre Vorliebe für komplizierte rhythmische Figuren lassen sie neben eigenen musikalischen Ideen in ihre pulsierende Musik einfließen. Fünf exzellente Solomusiker spielen konzentrierte, nuancenreiche und durchdachte Mu-

Bresche-Hochschulgruppe

Armee und Militarismus in der Schweiz

Donnerstag, 3. Juni, 18.15, Uni-HS 202

Mit dem neuen Dienstreglement DR80 wurde in der CH-Armee auch der Wachtdienst mit Kampfmunition eingeführt. Die zahlreichen Warnungen und Proteste von Soldaten und aus der Öffentlichkeit sind vom EMD ignoriert oder mit fadenscheinigen Lügen abgetan worden. Nun hat dieser sinnlose Befehl ein erstes Todesopfer gefordert: am 19. Mai wurde ein Soldat bei der Wachtablösung erschossen – ein programmierter Mord!

An der Sitzung der BHG informieren und diskutieren wir über solch sinnlose Befehle und den Widerstand dagegen in der Armee (Soldatenkomitee) und in der Öffentlichkeit.

Weitere Stichworte in der Diskussion über Charakter und Funktion der CH-Armee:

- Mythos der Landesverteidigung, Neutralität
- Wehrschau in Frauenfeld im August
- Massaker in Genf 1932, wo bei einer antifaschistischen Demo 13 Leute von Soldaten erschossen wurden.

Wer sich für diese Themen interessiert, ist herzlich eingeladen.

sik mit viel Impulsivität. Ihre faszinierende Kollektivarbeit macht jedes Konzert zu einem unvergesslichen Erlebnis! pr

Besetzung Laboratorium:

- Janusz Grzywacz keyboards
- Marek Stryszowski sax, vocals
- Ryszard Styła guitar
- Krzysztof Olesinski bass
- Andrzej Mrowiec drums

Medien:

Fragwürdiger Werner Herzog

Anfang Juni wird Werner Herzogs neuestes Werk «Fitzcarraldo» in unseren Kinos auftauchen. Mag der Film noch so gut sein, ich finde es unentschuldigbar, dass er ihn gedreht hat, und werde jedenfalls meine Rolle als Konsument nicht spielen. In der verwegenen Hoffnung, dass sich auch andere empören, will ich die Bedingungen, unter denen dieser Film zustande kam, etwas beleuchten.

Zweieinhalb Jahre lang (1979–1981) richtete Herzog im peruanischen Urwald Unheil an. 16 Millionen DM, vorab finanziert von einer Hollywood-Gesellschaft, kostete schliesslich der Film. In echter Kolonisatorenmentalität realisierte Herzog seine Filmidee, gegen den ausdrücklichen Willen der von den Dreharbeiten betroffenen Indios. Zuerst drehte er im Norden Perus, im Stammesgebiet der Aguaruna- und Huambisa-Indianer. Diese wehrten sich von Anfang an gegen das Filmprojekt.

Widerstand der Indios

Die drei Hauptgründe: Sie befürchteten, dass die An-

wesenheit von fast 1000 Fremden, das Lager und die Versorgung der Filmemacher das soziale und kulturelle Gefüge der Gemeinde, in der die Familien ökonomisch gleichgestellt sind, aus dem Gleichgewicht bringen würde. Die individuelle Bezahlung von einzelnen Dorfmitgliedern würde einen gefährlichen Übergang auf ihr Zusammenleben darstellen.

Das Land ist ihre einzige ökonomische Grundlage. Die Rodung des Urwaldes (für eine 50 m breite und 500 m lange Schneise) wäre ein unnatürlicher Eingriff in das ökologische Zusammenspiel, und vor allem würden die Dorfbewohner für die gemeinsame Bestellung

der Felder benötigt und nicht als Statisten oder Waldarbeiter.

Sie fühlten sich in ihrem Recht auf Selbstbestimmung verletzt, da nach den Gesetzen des Landes jegliche kommerzielle Nutzung auf dem Gebiet der Gemeinden untersagt ist.

Nicht im Film: Militäreinsatz

Aufgrund ihres hohen Organisationsgrades gelang es den Aguaruna und Huambisa schliesslich, Herzog an der vollständigen Durchführung seines Vorhabens auf ihrem Territorium zu hindern, obwohl dieser nicht vor Militäreinsatz, Verhaftungen, Prozessen, Bestechung und Erpressung zurückgeschreckt war. Ab August 1980 filmte Herzog rund 1000 km weiter südlich bei den Machiguenga, die keine gemeinsame starke Organisation besitzen. Sie wurden von Herzog überlistet, indem er ihnen versprach, sich für Landbesitzurkunden für ihre Dorfgemeinschaften einzusetzen. Doch auch hier hatte Herzog grosse Schwierigkeiten, genügend Menschen als Statisten und Baumfäller zu fin-

den; viele wurden aus bis zu 500 km entfernten Gebieten eingeflogen, und dann viel länger festgehalten als ausgemacht. Die Lebensbedingungen im Lager waren so schlecht, dass vier Frauen an Lebensmittelvergiftung starben. Am 15. Juli 1981 musste die Filmgesellschaft erneut Militär einsetzen, um eine drohende Rebellion zu verhindern. Soweit die Hintergründe. (Am Sonntag, dem 30. Mai, bringt das ARD um 14.55 Uhr einen Dokumentarfilm zu den Dreharbeiten von «Fitzcarraldo». Im KfE-Lesezimmer der ETH, A73, liegt noch mehr Information zu diesem Thema auf.

KITA Plattenstrasse

Ganztageskindergarten sucht Spiegelgefährten für Kinder von 2½–6½

Öffnungszeiten: 8.30 – 16.30

Telefon 251 57 77

GRISOSUB TAUCHKURSE

Vom Abo-Taucher bis zum Tauchlehrer.

Anfänger-Gerätetauchkurs:

- 3 Lektionen Hallenbad
- 6 Lektionen See
- 7 Lektionen Theorie

Fr. 365.–

(inkl. Miete Gerätetauchausrüstung, Theorieunterlagen, Prüfungsgebühren)

Für Studenten: Fr. 290.–

International anerkanntes Brevet.
Urs Stirnimann, Schweighofstr. 378
8055 Zürich, Tel. 01/241 90 70.

STIFTUNG ZENTRALSTELLE DER STUDENTENSCHAFT DER UNIVERSITÄT ZÜRICH

**BÜCHER-
VERTRIEB**

Der Büchervertrieb ist
immer noch für Euch da.
Und immer noch mit
15% Studentenrabatt!

Eine Non-Profit-Organisation der Studentenschaft an der Universität Zürich

Möchten Sie Ihr Zimmer in den Sommerferien vermieten?

Wir suchen in der Zeit vom Juli bis September

Zimmer

für unsere ausländischen Ferienstudenten, die in den Semesterferien bei uns arbeiten.

Bitte rufen Sie uns einfach an, Tel. (01) 242 44 00.

Verlangen Sie Herrn A. Brugger, er wird alles weitere mit Ihnen besprechen.

Silberkugel AG, Badenerstr. 120, 8004 Zürich

KATHOLISCHES AKADEMIKERHAUS ZÜRICH

HIRSCHENGRABEN 86 TELEFON 01/47 99 50

AKI

Herzlich laden wir Dich und Deine Freunde ein zu unserem zweiten

TANZ - PLAUSCH - ABEND.

Am Freitag, 11. Juni ab 20.00 Uhr freuen wir uns auf ein gemütliches Beisammensein bei beschwingter Tanzmusik!

Lecker Lusho
isc international students club, disco mi
fr sa & spezial anlass
se. herren kgj da
men ab 18. members
only, schnuppern erlaubt.
Auch in den Ferien (weitere) offen. Am
Augustherbst 1. Tram Persepolis. Ein
paar Stühle links von "er-1981" City.

AKI

Hirschengraben 86
8001 Zürich - 47 99 50

Trost und Wahrheit -
die Gaben des Geistes

Oekumenischer
Gottesdienst

Donnerstag, 3. Juni
1982

Kirche zu Predigern

18.45 Orgelrezital:
EMIL BAECHTOLD
Werke von
D. Buxtehude
L.N. Clérambault
Ch.M. Widor
L. Böllmahn

19.15 Wortgottesdienst
mit Predigt von
Käthi La Roche
Apq. 2, 1 - 13

anschliessend

(ca. 20 Uhr)

Foyer Hirschengraben 7
ein feines Nachessen,
Musik und Gespräche

HIG

Auf der Mauer 6
8001 Zürich - 251 44 10

Christ sein einmal neu gesehen

Themen:

So. 30. 5.
Sind die Augenzeugen Jesu
zuverlässig?

Mo. 31. 5.
Nachfolge Jesu -
Weltfremdung?

Di. 1. 6.
Jesus und die Gesellschaft.

Mi. 2. 6.
Freiheit wie sie Jesus gibt.

Do. 3. 6.
Wo begegne ich Jesus im
20. Jahrhundert?

Fr. 4. 6.
Jesus - Prüfstein deiner
Gesinnung.

Sa. 5. 6.
Die Kommune, welche Jesus
gründete.

So. 6. 6.
Zuversicht durch Jesus -
auch im Endgericht.

Eine Vortragsreihe vom
30. Mai - 6. Juni 1982

Sprecher:

Jack Mc Kinney

Jeden Abend um 20 Uhr!

Gemeinde Christi, Minervastr.
116, 8032 Zürich
Tram 11, Bus 31 bis Hegibach-
platz

Eintritt frei

Filmstelle VSETH zeigt:

Musik und Film

Singin' in the Rain

(USA 1952) von Stanley Donen und Gene Kelly, mit Debbie Reynolds, Gene Kelly, Donald O'Connor u. a.

Am **Mi, 2. Juni** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1 (Originalversion ohne Untertitel)

Mit augenzwinkernder Ironie nimmt dieses vielleicht berühmteste Hollywood-Musical das Showgeschäft auf die Schippe – und mischt natürlich allen Ernstes Schmalz und Klischees mit in den spritzigen Cocktail. Die Geschichte von den zwei vom Tonfilm überrollten Stummfilmstars, die erst mittels Tricks singen lernen, wobei die Entlarvung mitsamt Happy-End nicht fehlen darf, ist ange-reichert mit einer Fülle perfekter Tanzszenen, von denen besonders ein Apachentanz zwischen Gene Kelly und Cyd Charisse – und natürlich der Tanz im (künstlichen) Regenschauer – Musicalgeschichte gemacht hat.

The Music Lovers

von Kenn Russell (GB 1970), mit Richard Chamberlain, Glenda Jackson, Max Adrian u. a.

Am **Mi, 9. Juni** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1.

Der Briten Ken Russell hat mit seinen eigenwilligen Musikfilmen mehr Aufsehen als wohlwollende Kritik bei der bürgerlichen Presse erregt. Seine wilde Verfilmung des Lebens von Peter Illjitsch Tschai-kowsky etwa gilt als «... ein schwülstiges, monströses Schau-stück, das nahezu den Tatbestand einer filmischen Leichenschändung erfüllen dürfte, falls es eine solche gäbe.» Ein Geheimtip also für Fans von so ungewöhnlichen audio-visuellen Paarungen wie «erstes Klavierkonzert» und Waldlauf, «Eugen Onegin» und Duell im Wodkasuff, «Pathétique» und trüben Gedanken am Bettrand wegen Schwiegermutter. Das ganze eine romantische Musikcollage, nebenbei mit einer Glenda Jackson «nude» und vielen anderen entblö-senden Filmfrechheiten.

Eisenstein und der sowjetische Film

Generalnaja Linja («Die Generallinie»)

von Sergej Eisenstein (1926–29), mit Marfa Lapkina, Wasja Busenkow, Kostja Wassiliew

Am **Do, 3. Juni** um 19.30 Uhr im ETH-Hauptgebäude F 1.

Die Bäuerin Marfa, der bei der Aufteilung des väterlichen Erbes ein winziges Stück Land und eine Kuh geblieben sind, gründet mit vier Gleichgesinnten eine Produk-tionsgenossenschaft. Immer mehr Bauern schliessen sich ihr an, und das geeinte Dorf kann sich einen Traktor leisten, der im Schlussbild eine schier endlose Kette von Wa-gen über die Hügel zieht. Erstmals stellte hier Eisenstein einen Ein-

zelmenschen in den Mittelpunkt eines Films, welcher die Bildung der ersten Kolchosen dokumentierte. Damit bezeichnet die «Generallinie» den Übergang Eisensteins von den Anschauungen der frühen Stummfilme zu einer mehr realistischen, erzählenden Ästhe-tik, die vor beissenden Glossen auf Konservatismus und Religion nicht haltmachte und statt dessen Realismen wie den Zuchtbullen Foma und später den Traktor zu mythischen Sinnbildern für die an-gebrochene neue Zeit machte.

Semlja («Erde»)

von Alexander Dowshenko (1930), mit Stepan Schkurat, Semion Swaschenko, Julia Solnzewa u. a.

Am **Do, 10. Juni** um 19.30 Uhr im ETH Hauptgebäude F 1.

Wohl handelt auch dieser Film vom erwachenden politischen Be-wusstsein unterdrückter Bauern und der Kolchosenbildung in So-wjetrußland, im Mittelpunkt aber steht die «Erde», die Natur und das fruchtbringende Land, der ewige Reigen von Tod und Ge-burt, das Leben schlechthin. Kei-ner hat es wie Dowshenko verstan-den, die Lyrik der grossen russi-schen Dichter in dermassen atmo-sphärische Bilder umzuformen. Da wird wie schon bei Eisensteins «Generallinie» ein Traktor, der das Wunder des Fortschritts ins Dorf bringt, nicht zum Fremdkör- per, sondern zum fruchtverheis-senden Instrument, das den Bau-ern ihre Knechtschaft abzuschüt-teln hilft. Ein Film, der noch heute in der Form, aber auch im Inhalt von der Befreiung der Menschen unter die Haut geht.

Im **Vorprogramm** leichte Kost: Ein Frühwerk desselben Filmema-chers, der in Anlehnung an ameri-kanische Slapstick-Vorbilder die Geschichte einer Nacht und ihrer unfreiwilligen Folge schildert – «Früchte der Liebe» von 1926.

Sonderprogramm: films rares

Abschied von gestern

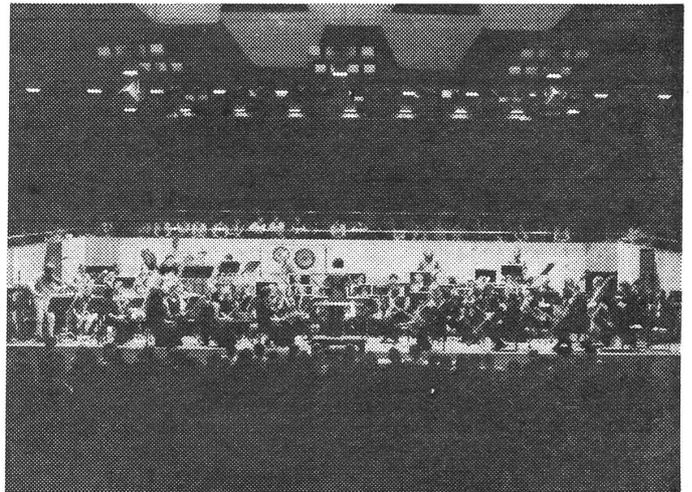
von Alexander Kluge (BRD 1966), mit Alexandra Kluge, Günther Mack, Eva Maria Meineke u. a.

Am **Di, 8. Juni** um 20.45 Uhr im STUZ (Stud.-Zentrum, Leonhardstr. 19, Veranstaltungssaal)

«Was ist gut?» «Das Gute.» «Aber was ist das?» «Das, was gut tut.»



Rockmusik mit Symfonieorchester



Unter der Leitung des Bieler Dirigenten Jost Meier spielen am 2. Juni das Bieler Symfonieorchester, H. P. & the Roarin' Live Xylophones und die Infra Steff Red Devil Band in der ETH-Mehrzweckhalle.

«Das ist nicht ganz richtig.» Vor dem Richter steht, weil sie eine Jacke gestohlen hat, Anita Grün. Als Jüdin in der Nazizeit verachtet, Telefonistin in der DDR und schliesslich in den Westen gegan-gen – sie ist der «guten» Gesell-schaft verdächtig und eckt in ihrer Ehrlichkeit an. Ihr Weg zu Men-schen, ins Gefängnis und durch Deutschland zeichnet ein Porträt ebendieses Deutschlands das wahr ist in seiner Zerrissenheit und All-tätigkeit. «Abschied von ges-tern» begründete den Aufstieg des Neuen Deutschen Films mit, sein Anlaufen (und Ankommen) in den deutschen Kinos wurde als Zeichen gewertet, der Film dem-entsprechend mit internationalen Würdigungen überhäuft. Die Bil-der und überlagerten Kommentare, die Verquickung von literari-schem Vorbild (aus einer Ge-schichte von Alexander Kluge) und dokumentarischem Material machten und machen in ihrer Ver-trautheit betroffen.

platz einer bösen Fabel von der Macht und von der Liebe. Die Zeit ist stehengeblieben, erstarrt sind auch die menschlichen Einrichtun-gen und Beziehungen. Die kurzge-schorenen, uniformgekleideten Männer sehen aus wie Häftlinge. Die Frauen sieht man selten.

Einer der Männer, Grozo, ein kleiner, verschlagener, verbissener Schuft, hat einen Feldstecher ge-stohlen und muss zur Strafe im Zweikampf gegen den Riesen Gra antreten, der siebzehn Verbrechen begangen hat. Der Sieger darf weiterleben, so besagt es das Re-glement. Grozo flieht, nachdem er dem Kraftmenschen einige Schläge versetzt hat, wühlt seinen Kopf schutzsuchend in den Schoss Glos-sias und wird begnadigt: Heimkehr in den Mutterschoss, dieses Bild kehrt mehrmals wieder, und Glos-sia wird zum Zielpunkt seines gan-zen Strebens.

Dieser poetisch surreale Film des in Frankreich lebenden Polen lässt sich kaum mit einem anderen Werk vergleichen. Der Grund liegt nicht so sehr in der Originalität der Geschichte, deren Metapher der von der Umwelt abgeschnittenen Insel zu offensichtlich ist. *Borowczyk* schildert uns diese isolier-te Insel ohne Bedeutungskrämerei und symbolische Andeutungen. Hinter der realistisch gestalteten Geschichte öffnet sich aber den-noch eine irritierende Surrealität. Von Symbolen oder Metaphern kann deshalb nicht gesprochen werden, weil alles seinen eindeuti-gen Platz innerhalb der geschaffenen real-surrealen Welt bekommt.

Filmstelle VSU zeigt:

Goto, l'île d'amour

von Walerian Borowczyk mit Pierre Brasseur, Ligia Branice, Ginette Leclerc u. a.

Di, 8. Juni, um 18.30 Uhr im Stuz

Goto, diese Insel der Liebe ist ein geschichtsloser Ort, der Schau-

Abo-Talon

Jawohl, den «zs» kann man/frau auch abonnieren! Mit dein-em Beitrag (Fr. 25.– pro Jahrgang) unterstützt du unsere Arbeit und hilfst, uns von Inserenten unabhängiger zu machen.

Vorname: _____
 Name: _____
 Strasse: _____
 PLZ/Ort: _____

WOCHENKALENDER 28.5.-11.6.

Regelmässig:

mittwochs

- **Frauenkommission VSU/VSETH:** Sitzung mit Zmorge zum Thema «Frauen und Gewalt» Frauenzimmer, StUZ, 8.00-10.00
- **HV der Christlichen Wissenschaft:** Semesterthema: Angst überwinden, Uni HS 209 12.15-13.00
- **Singkreis für ältere Vokalmusik:** On chante, Baracke d. mus. wiss. Seminars, unterhalb der Polyterrasse (vis-à-vis Eingang ASVZ-Schalter) 12.30-13.30
- **KfE-ETH:** Lesezimmer und Bibliothek, ETH MM A 73
- **KfE-ETH:** Sitzung, ETH MM A 73, 19.00
- **AKI:** Eucharistiefeier und Imbiss 19.15
- **Ausländerkommission des VSU (Auko):** Regelmässiges Treffen der Auko, Rämistr. 66, 2. Stock 20.00

donnerstags

- **Stipendienberatung VSU/VSETH:** Bürozeit, StUZ 10.00-22.00
- ★ **SHARK (Sacchi-Herde-Anti-Repressions-Komitee):** regelmässiges Treffen, Planen und Vorbereiten der nächsten Aktio-

Aus Platzgründen

können wir manchmal nicht sämtliche Anzeigen der Rubrik «Woka regelmässig» abdrucken. Vgl. letzten «zs».

- nen, VSU-Sitzungszimmer, Rämistrasse 66, 2. Stock 12-14
- ★ **SHARK (Sacchi-Herde-Anti-Repressions-Komitee):** Sitzung, Rämistr. 66, Sitzungszimmer 2. Stock, 12.15-13.45
- **FV Jus:** Treff-Kaffee, Tee, Information, Diskussion, StUZ, 2. Stock (Sitzungszimmer) 12.00-14.00
- **AG Ideologie und Faschismus:** regelmässiges Treffen, Rämistr. 66, 4. Stock (Fachvereinsraum) 12.15
- **KfE Uni:** Sitzung: Rämistrasse 66, 2. Stock 18.00
- ★ **Bresche Hochschulgruppe:** Vollversammlung, Uni-HS 202, 18.00
- **EHG:** Meditation, Auf der Mauer 6, 1. Stock 19.15-20.00
- **atelier 33:** Kafi-Theater Ohrfüge - einen Abend Mitmach- und Provokationstheater, Beckenhofstr. 64 20.00

Diese Woche:

Freitag, 28. Mai

- ★ **Europäische Karawane gegen die Intervention in Zentralamerika** mit Vertretern aus Nicaragua, El Salvador, Guatemala und der Musikgruppe Pancasan, Rote Fabrik 19.30

- ★ **SHARK, VSU, BHG, Vorbereitungstreffen für die Ausstellung und Veranstaltungen der türkischen Woche, 2.-12. 6. StUZ, 2. Stock 19.30**

Samstag, 29. Mai

- **EHG, Pfingsten im Domleschg, 29.-31. 5., Auskunft 251 44 10**

Dienstag, 1. Juni

- **VIKO Mitgliedertreffen, Freizeitanlage Altstadt, Obmannamtsgasse 15 19.30**
- **Studentenbibelgruppe, Freier Gottesdienst, Helferei, Kirchgasse 13 19.30**

Mittwoch, 2. Juni

- ★ **SHARK, VSU, BHG u. a. Beginn der «verbotenen» Türkeiausstellung vom 2.-12. Juni (Vernissage) StUZ 18.00**
- **AKI, Medizinerzirkel 19.30**
- **BIUZ, Oekodilemma, F. Klötzli, Geobotaniker ETH, Uni-HG, HS 217 18.15-20.00**
- **Filmstelle VSETH «Singin' in the rain» (1952), von Stanley Donen und Gene Kelly ETH-HG, Fl 19.30**
- **Folk Club Züri, Country Ramblers, StUZ 20.15**
- **Kulturstelle VSETH/VSU, Orchestral Snack Music: Eine Komposition von Infra Steff Stigner für Sinfonieorchester, Perkussionsensemble und Rockband mit total 70 Musikern, Mehrzweckhalle ETH, Polyterrasse 20.30**

Donnerstag, 3. Juni

- **AKI/EHG, Oekumenischer Gottesdienst mit Orgelrezital, Predigerkirche 19.15**

Freitag, 4. Juni

- **Soziale Verteidigung, Möglichkeiten des gewaltfreien Widerstandes, Seminar vom 4.-6. 6. in Zürich, Auskunft (054) 7 22 27**
- **Atelier 33 Abend-Workshop: «Das Medium ist die Botschaft» - das kann man trainieren, mit Claudia Weisensteiner, Beckenhofstr. 64 18.00**
- ★ **Strassentheater «O tell o», Theater gegen die StGB-Revision, Hechtplatz 19.00**
- ★ **SHARK, VSU, BHG u. a. Politische Diskussionsveranstaltung zur heutigen Türkei, Uni-HG, HS 104 19.30**

Samstag, 5. Juni

- ★ **IG Velo, Velo-Demo, Besammlung ab 10.00, Kreuzplatz, Lindenplatz, Tessinerplatz, Marktplatz Oerlikon. Schlusskundgebung Münsterhof 16.00**

Montag, 7. Juni

- ★ **Solidarnosc-Gruppe, VSU/VSETH, Sitzung, StUZ 20.00**
- **Kulturstelle VSU/VSETH, Musik am Mäntig: Laboratorium aus Polen, StUZ 20.30**
- ★ **Strassentheater «O tell o», Theater gegen die StGB-Revision, Gemüsebrücke 18.00**

Dienstag, 8. Juni

- ★ **SHARK, VSU, BHG, Kaktusfilm u. a. Film: «Sürü» (Die Herde), von Yilmaz Güney, StUZ 12.00-14.00**
- **Geografisches Institut ETHZ, Arbeit und Identität, ETH-HG, HS E 1.1 16.15-18.00**
- **Filmstelle VSU, Filme am Rande des Surrealismus: Goto, Pile d'amour» (F 1968), StUZ 18.30**
- **AKI, Frieden wagen 19.30**

Mittwoch, 9. Juni

- **SHARK, VSU, BHG u. a. Film: «Düsmän» (Der Feind), von Yilmaz Güney, StUZ 12.00-14.00**
- **BIUZ, Oekodilemma, P. Gabrecht: Gehen, Plädoyer für das Leben in der Stadt, Uni-HG, HS 217 18.15-20.00**
- **Ausländerkommission VSU, Regelmässiges Treffen, diesmal mit dem «Länderbericht» über den Iran, von Mohsen, Sitzungszimmer, Rämistrasse 66 20.00**
- **AKI, Eucharistiefeier und Imbiss 19.15**
- **SKAAL, Film über die Situation von Frauen in Südafrika: «Weint nicht, wenn sie unsere Hüften abbrechen», Volkshaus 20.15**
- **Filmstelle VSETH, «The Music Lovers» (1970), von Ken Russell,**

Alle Achtung!

Das nächste «zs» erscheint erst am 11. Juni. Da der Donnerstag dieser Woche, der 10. Juni, schon wieder irgendein Feiertag ist, fallen Inseraten- und Radaktionsschluss einmal mehr zusammen auf Montag, den 7. Juni. Montag!

- ETH-HG, F 1 19.30
- **Kulturstelle VSETH/VSU, s'rundumtheater, kratertheater, freak-frack-verrückt, StUZ 20.30**

Donnerstag, 10. Juni

- ★ **MSV, Öffentliche Mitgliederversammlung, Diskussion Grundsatzklärung, Aktivitäten, StUZ, Sitzungszimmer 2 18.15**
- **KfE, Film: «Abrechnung in Guatemala», von C. Honegger, ETH, MM A 88 19.00**
- **Bresche Hochschulgruppe, Diskussion über Armee und Militarismus in der Schweiz, Uni-HG, HS 202 18.15**

Freitag, 11. Juni

- **SHARK, VSU, BHG u. a. Türkisches Kulturfest mit Folklore, Tanz, Musik, Volkssängern, Dichterlesung, Theater, Essen, Getränken, StUZ 19.00-23.00**

WOCHENPROGRAMM



31. Mai-13. Juni 1982

Nr. 7/8

Sommersemester 1982

- | | |
|------------------------|--|
| Leichtathletik: | Plausch-Wettkampf
Mittwoch, 2. Juni 1982, 18.00 Uhr, HSA Fluntern, 100 m/Weitsprungplausch/1500 m (19.00 Uhr) Anmeldung bis 18.00 h direkt auf dem Platz. |
| Laufen: | Fundbürolauf
Donnerstag, 3. 6. 82, 12.00-13.00 Uhr, HSA Höggerberg |
| Volleyball: | Goldener Volleyball
Donnerstag, 3. 6. 82, (evtl. 10. 6. 82) 9.00-17.00 Uhr HSA Fluntern |
| Laufen: | Stundenlauf
Dienstag, 8. Juni 1982, 18.30 Uhr, HSA Fluntern |
| Windsurfing: | Starkwindsurfen am Walensee
Dienstag, 8. Juni 1982, 13.00-19.00 Uhr Anmeldung am ASVZ-Schalter |
| Volkstanz: | Volkstanz auf der Polyterrasse (Schlechtwetter: im Foyer)
Dienstag, 8. Juni 1982, 19.00-20.30 Uhr |
| Windsurfing: | Kurse für Fortgeschrittene
Mittwoch, 2./9. Juni 1982 in Maur/Greifensee. Weitere Informationen am Aushang. Anmeldungen am ASVZ-Auskunftsschalter. |
| Klettern: | Tagestour
Mittwoch, 9. Juni 1982 (Urnerland, Bockmattli, Amden, Brüggler oder Jura) Anmeldung bis Freitag, 4. Juni 1982 am ASVZ-Schalter. |
| Squash: | 2. ASVZ-Squash-Turnier
15. Juni 1982, Town Squash Airgate. Kategorien: Damen/Herren
Anmeldeschluss: Dienstag, 8. 6. 82, 16.00 h, ASVZ-Schalter. |
| Handball: | Zürcher Hochschulmeisterschaften im Kleinfeld-Handball
Mittwoch, 16. Juni 1982 (Tagesturnier), HSA Fluntern
Anmeldeschluss: Mittwoch, 9. 6. 82 am ASVZ-Schalter. |